

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 49 (1957)
Heft: 5

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Westen war nicht imstande, solange er dazu die Macht hatte, der Welt den Frieden zu sichern.

Die kommunistische Bewegung ist eine Folge der abendländischen Krise. Auch im Abendland gibt es zur christlichen Zivilisation gehörende Länder, die weder materiell noch sozial entwickelt sind und keine Freiheit genießen. Dort führt der Gegensatz zwischen den theoretischen Idealen und der konkreten Wirklichkeit zur Ausdehnung des Kommunismus. Die Begriffe «freie Welt», «westliche Zivilisation» und «wirtschaftlich entwickelte Gebiete» sind trotz der Propaganda nicht identisch. Obwohl die finanzielle und technische Uebermacht des Westens außerhalb des Sowjetblocks anerkannt wird, kann von einer geistigen Führung des Abendlandes nicht die Rede sein. Vom Westen haben die unentwickelten Völker die Ideologie des Nationalismus, des Klassenkampfes, die Ueberbetonung der Technik übernommen, aber nicht die Achtung vor der Freiheit des Menschen, ebensowenig die Anerkennung der internationalen Independenz, auch nicht den Leistungswettbewerb im sozialen Aufstieg. Denn all das ist im Abendland selbst fragwürdig.

Der Westen hat bis heute nicht vermocht, den unentwickelten Ländern ein realistisches Programm vorzuschlagen. Die Hinweise des Westens auf den hohen Lebensstandard und die demokratischen Errungenschaften erwecken den Neid der hungernden, rassisch und national in ihren Gefühlen verletzten Völker. Unsere Hilfe ist durch machtpolitische Interessen diktiert und beruht einseitig auf den Erfahrungen hochentwickelter westlicher Länder. Die Propaganda steigert noch den Gegensatz.

Man schickt diskreditierte Vertreter überholter, morscher Regime nach Asien und Lateinamerika, die das Rad der sozialen Entwicklung zurückdrehen und imperialistische Privilegien retten sollen. Die abendländischen Mächte paßten sich an die sich wandelnden Verhältnisse nicht an, sie arbeiteten nicht mit den neuen Eliten zusammen. So gingen China und Indochina verloren, so entstand die Krise im Mittleren Osten ... Ob die anderen nichtwestlichen Länder denselben Weg wie China, Indochina gehen werden, hängt davon ab, ob der Westen sich bewußt wird, daß wir in einer revolutionären Welt leben und es aufgeben werden, dort traditionell privilegierte Gruppen zu unterstützen.

Die Einheit des Abendlandes hängt davon ab, ob wir uns auf den Glauben an den Einzelmenschen, an sein Recht und an seine Pflicht zu verantwortungsbewußter Zusammenarbeit in Freiheit erinnern werden. Die Anerkennung der Einheit der Welt erfordert gegenseitige Anerkennung der besonderen Werte aller Zivilisationen und Austausch der Werte auf sozialem und materiellem Gebiet. Das sind Voraussetzungen für eine friedliche Welt.

Technische Hilfe darf nicht auf rein technische Aspekte beschränkt werden. Sie muß die Bedingungen des Landes, dem Hilfe gewährt werden soll, in Betracht ziehen. Sie darf nicht Nur-Technikern anvertraut werden. Der technische Experte muß *zunächst Mensch* und *dann* Experte sein. Die technische Hilfe ist nicht mehr ein Reservat des Westens. Angehörige wenig entwickelter Länder sind ort zur Hilfeleistung geeigneter, weil sie den Problemen der «zurückgebliebenen» Gebiete näherstehen.

Die Schrift Prof. Richard F. Behrendts ist allen zu empfehlen, die die folgeschweren Gegensätze zwischen dem Osten (im weitesten Sinne) und dem Westen verstehen wollen.

Dr. M. B.